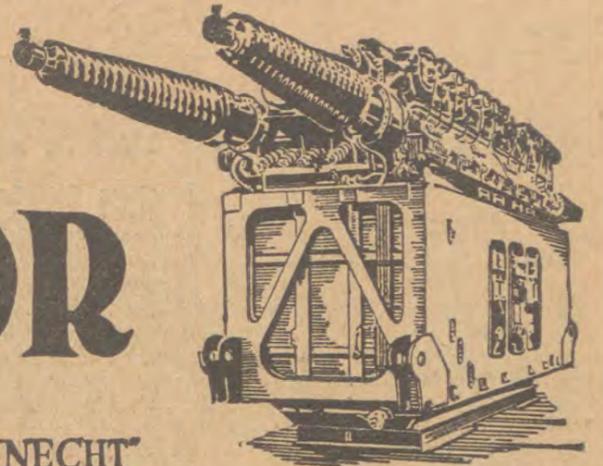


DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“



Nr. 47 / Dezember 1960

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

12. Jahrgang

Tun Sie endlich Ihre Pflicht!

Herrn
Generalsekretär Hammarskjöld
UNO - New York

Mit wachsender Empörung verfolgen wir die Ereignisse in der Republik Kongo, wo sich unter den Augen der UNO-Truppen ein blutiges Massaker der Mobuto-Putschisten abspielt, das die Völker der ganzen Welt in Entrüstung versetzt.

Wir verstehen nicht, wie Sie als Sekretär der Weltorganisation, die den Frieden unter den Völkern und die Anerkennung der Gleichberechtigung aller Menschen der Welt, ohne Rücksicht auf Rasse und Hautfarbe, auf ihre Fahnen geschrieben hat, mit ansehen können, wie im Kongo die Demokratie mit Füßen getreten wird und rechtmäßig vom Volk gewählte Regierungsmitglieder zu Tode gefoltert werden.

Wir verstehen auch nicht, daß Sie nicht mit der Kraft der Vereinten Nationen dem blutigen Gemetzel in Algerien ein Ende setzen, dem Willen des algerischen Volkes Anerkennung verschaffen und den französischen Militärs Einhalt gebieten. Als Sekretär der Vereinten Nationen haben Sie die Pflicht, Ihre Entscheidungen nach dem Willen der Völker zu treffen, zu deren Sprecher sich die Vertreter der sozialistischen Staaten, mit der Sowjetunion an der Spitze, in der UNO täglich und stündlich machen. Wenn Sie nicht wollen, daß Sie mit einigen Verbrechern, die aus Geldgier und Profitinteressen zu Henkern ganzer Völker werden, auf eine Stufe gestellt werden, so greifen Sie schnellstens ein, damit das wankende Vertrauen der Menschheit in Ihre Gerechtigkeit wieder gefestigt wird.

Wir erklären uns mit dem kämpfenden kongolesischen und algerischen Volk solidarisch und fordern, daß die Ereignisse in Kongo und Algerien sofort auf die Tagesordnung der UNO-Vollversammlung gesetzt werden, wie es von der Sowjetunion vorgeschlagen wurde, damit mit Hilfe der Vereinten Nationen das blutige Gemetzel beendet und die Freiheit der kämpfenden Völker hergestellt werden.

Die Kollegen der Betriebsleitung
Transformatorbau
im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Berlin

Gramm und Millimeter auf der Spur

Der Weg von vier VV

In der Abteilung Gtb gab es bis vor 14 Tagen noch vier Verbesserungsvorschläge, die nicht realisiert waren. Davon befand sich ein Vorschlag bereits zur Erprobung in der Stanzerlei 1. Dieser Vorschlag macht auch von allen vier die größten Schwierigkeiten bei der Realisierung, da die Stanzerlei nach wie vor Schwerpunkt und Engpaß Nr. 1 ist und die Versuche nur in arbeitsfreien Zeiträumen (etwa Sonnabend nacht bis Montag früh) durchgeführt werden können. Einer der drei übrigen Vorschläge — er betrifft die Einsparung von Wickelkupfer — konnte inzwischen abgeschlossen werden. Ein weiterer Verbesserungsvorschlag aus der Stanzerlei wurde beim Bau einer Blechablegevorrichtung mitverwendet.

Bleibt schließlich noch ein Verbesserungsvorschlag für die Wickellei 1: Die Stangenisoliermaschine, schon einmal im „Transformator“ erwähnt, soll mit einer zweiten Bandkassette versehen werden. Eine nutzbringende Aufgabe, die in dieser Woche einem Kollegen aus der Isolierbrigade zur Realisierung übergeben wurde.

Es bleibt also nichts liegen, an allem wird gearbeitet. Vor allem ist eines deutlich zu spüren: Die Urheber der Vorschläge, meist Kollegen aus der Werkstatt, reden ein gewichtiges Wörtchen bei der schnellen und erfolgreichen Bearbeitung ihrer Vorschläge mit. Von der früheren Resignation ist nichts mehr übrig — im Gegenteil, es herrscht Kampf Stimmung! Und das ist gut so.
Krause, Gtb

Friede,
Friede sei auf Erden!
Menschen, laßt uns
Menschen werden!

Joh. R. Becher



Friedenslied

Bertolt Brecht (Nach Pablo Neruda)

Friede auf unserer Erde! Friede in unserem Hause!
Friede auf unserem Feld! Friede im Haus nebenan!
Daß es auch immer gehöre Friede dem friedlichen Nachbarn,
Dem, der es gut bestellt! Daß jedes gedeihen kann!

Friede in unserem Lande! Friede der Frau und dem Manne!
Friede in unserer Stadt! Friede dem Greis und dem Kind!
Daß sie den gut behause, Friede der See und dem Lande,
Der sie gebauet hat! Daß sie uns günstig sind!

An alle, die den Frieden wollen!

Die Moskauer Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien vom November 1960 analysiert u. a. solche aktuelle Probleme der gegenwärtigen internationalen Entwicklung und der kommunistischen Bewegung im Interesse des gemeinsamen Kampfes für die gemeinsamen Ziele wie den Frieden, die Demokratie, die nationale Unabhängigkeit und den Sozialismus. Die Vertreter von 33 Millionen Menschen, von einem Drittel der Menschheit, die im sozialistischen Welt-system leben, rufen alle Völker der Welt zum allumfassenden Kampf für den Frieden, gegen die Gefahr eines neuen Weltkrieges auf.

Der uralte Völkertraum vom Leben in Frieden hat heute ganz reale Möglichkeiten, Wirklichkeit zu werden. Das Friedensmanifest von 1957 kam auch von den kommunistischen und Arbeiterparteien aus Moskau. In den letzten drei Jahren haben sich die Kräfte der Weltfriedensbewegung um ein vielfaches vermehrt. Heute ist jedem Menschen, der seine Sinne richtig zu gebrauchen weiß, klar, daß der Frieden nicht durch den bloßen Wunsch erhalten wird. Zwei verheerende, grausame Weltkriege in den letzten 30 Jahren

müßten auch den Naivsten gezeigt haben, daß sowohl der Krieg als auch der Frieden unteilbar sind. So wie der Krieg alle Menschen erfaßt und nicht vor der Wohnungstür des einen haltmacht, so müssen es auch alle Menschen sein, die den Frieden wollen und dafür aktiv eintreten.

Der Krieg ist keine unabwendbare Schicksalsfügung, sondern wird sehr eifrig und energisch von einer Handvoll Verbrecher vorbereitet und in Szene gesetzt. Doch dabei reden sie lautstark und heuchlerisch vom „Frieden auf Erde und den Menschen ein Wohlgefallen“. Oder ist es etwa nicht so? Was geschieht denn im Kongo und in Algerien anderes? Oder was macht man im Bonner Unrechtsstaat? Dort wird jeder Mensch, egal, ob Bürger Westdeutschlands oder der DDR, der gegen einen neuen Krieg ist, hinter Kerkermauern gebracht. Mehr als 200 Bürger der DDR schmachten in bundesdeutschen Gefängnissen, nur weil sie aktiv für den Frieden eintreten.

Das in wenigen Tagen beginnende Weihnachtsfest des Jahres 1960 erhält eine besondere Bedeutung. Diese Bedeutung besteht darin, daß es die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands ist, die der gesamten

deutschen Nation den realen Weg zum dauerhaften Frieden erneut zeigt. Dieser Weg kann und muß von allen Menschen begangen werden. Er kann von keinem abgelehnt werden, der überhaupt noch leben will.

Was der deutsche Imperialismus und der Militarismus mit seinem Lehrmeister, dem USA-Imperialismus, wollen — den totalen Atomkrieg —, das geht jeden an. Deshalb muß es jeden angehen, die Vorschläge der SED zu seinen eigenen zu machen; denn wessen Interessen entsprechen die Vorschläge der SED an die Bonner Regierung über einen Frieden für zehn Jahre und Verzicht auf gegenseitige Gewaltanwendung in dieser Zeit, über die Einstellung jeder Kriegspropaganda und über einen Rüstungsstopp und darüber, daß beide deutschen Regierungen für einen Nichtangriffspakt zwischen den Staaten des Warschauer Vertrages und den NATO-Staaten eintreten? Sind das etwa Forderungen, die den Interessen der Menschheit widersprechen? Nein!

Das sind leichtverständliche und jedem einleuchtende Forderungen, die den Interessen des deutschen Volkes und der gesamten Menschheit (Fortsetzung Seite 2)

„Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“

So predigen sie von den Kanzeln; und so verkünden sie es in ihren Weihnachtsansprachen.

Was verstehen sie aber darunter; die Herren der Konzerne, die Generale und die Vertreter der hohen Geistlichkeit?

Geht es ihnen um das Wohl aller Menschen auf Erden, oder denken sie nur an ihre Profite, an die Befriedigung ihrer Machtgelüste und an ihr eigenes luxuriöses Leben?

Um diese Frage beantworten zu können, bedarf es keiner langen Überlegungen. Es genügt, wenn man mit offenen Augen durch die Welt geht.

Seit Jahren führen die Franzosen ihren schmutzigen Krieg gegen Algerien, gegen Männer, Frauen und Kinder, die sich von der französischen Fremdherrschaft befreien wollen, um die Geschicke ihres Landes selbst lenken zu können.

In den letzten Wochen hat der französische General de Gaulle 25 000 Soldaten und einige Dutzend Panzer allein in der Hauptstadt Algier eingesetzt, um den Widerstand der moslemitischen Bevölkerung zu brechen. Tausende Algerier fielen diesem blutigen Gemetzel zum Opfer. Viele Kinder wurden Waisen, den Frauen wurden die Männer getötet.

Wahrlich ein schönes „Weihnachtsgeschenk“ der ach so christlichen und humanen französischen Kolonialherren für die Bevölkerung Algeriens. Doch trotz aller Verfolgungen, trotz Terror und Mißhandlungen scharen sich die Algerier um die grüne Fahne der FLN und kämpfen heldenmütig für ihre Befreiung.

Wir aber sollten die Ereignisse in Algerien nicht mit einem mitleidigen Kopfschütteln abtun. Wenn in unseren Betrieben die Kinderweihnachtsfeiern durchgeführt werden und die Jungen und Mädels mit strahlenden Augen ihre Geschenke in Empfang nehmen, wenn sie unter dem Weihnachtsbaum stehen, mit der Puppe oder dem Teddy im Arm, dann denken wir auch an die algerischen Kinder, die an diesem Tag der Not und dem Elend preisgegeben sind.

Der Zentrale Frauenausschuß hatte in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, alle zwei Monate einem eingekerkerten spanischen Patrioten ein Päckchen zu schicken. Dies soll ihm Mut und Ansporn geben, seinen schweren Kampf weiterzuführen.

Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen auf, unserem Beispiel zu folgen. Unterstützt die unterdrückten Völker, beteiligt euch an den Solidaritätsaktionen.

Zentraler Frauenausschuß

Kurz notiert

In der Zeit vom 15. Oktober bis 1. Dezember 1960 haben 141 Lehrlinge der Betriebsberufsschule des TRO „Karl Liebknecht“ ihr Jugendanrecht zum kollektiven Besuch der Berliner Theater erworben. An den gemeinsamen Theaterbesuchen der einzelnen Klassen ab 1. November nehmen die Ausbilder bzw. Lehrmeister ebenfalls teil.

Forschungs- und Entwicklungsplan

Ein entscheidender Bestandteil des Planes „Neue Technik“ ist der Forschungs- und Entwicklungsplan, der Aufschluß über die konstruktiven und technologischen Neu- und Weiterentwicklungen unseres Werkes gibt. Unterteilt in den Zentralen Forschungs- und Entwicklungsplan und die Aufgaben der Betriebskonstruktionen, enthält er die technischen Daten, Entwicklungstermine und die volkswirtschaftliche Bedeutung der Einzelaufgaben.

Wie bereits in den vergangenen Jahren sind als Schwerpunkte des Planes die Entwicklungsaufgaben zur Lösung des 400-kV-Programms anzusehen, jedoch stehen im Jahre 1961 nicht mehr nur reine Entwicklungsarbeiten im Vordergrund, sondern es muß das Ziel aller Mitarbeiter unseres Betriebes sein, zu gewährleisten, daß die ersten Nullserien unter Einhaltung der terminlichen Verpflichtungen in guter Qualität fertiggestellt werden. Neben diesen Arbeiten, die sich sowohl auf Transformatoren, Leistungs- und Trennschalter als auch Meßwandler erstrecken, laufen eine Reihe konstruktiver Arbeiten, die zur endgültigen Bereinigung unseres Fertigungsprogramms beitragen und auch

auf diesen Gebieten den Anschluß an den internationalen Stand der Technik bringen werden. Hierunter fallen Grenzleistungs-Transformatoren für 220 kV, kombinierte Stützmeßwandler Reihe 110 und 220, Druckgas-Wandschalter, Druckluft-erzeugungsanlagen und -ventile sowie der gesamte Komplex der Arbeiten zur Elektrifizierung des Bahnbetriebes. Hierfür sind Lokomotivtransformatoren, Lok- und Linienschalter zu entwickeln. Für die zukünftige Fertigung unseres Betriebes ist auf dem Transformatorsektor weiter die Fortführung der Arbeiten zur Aufstellung einer Typenreihe für Stromrichter-Transformatoren von ausschlaggebender Bedeutung.

In immer stärkerem Maße sind bei den Entwicklungsarbeiten technologische Probleme zu berücksichtigen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Anwendung des Baukastenprinzips bzw. die Verwendung von Wiederholteilen für verschiedene Gerätetypen gelegt. Grundlegende Arbeiten sollen die Einführung neuer technologischer Verfahren vorbereiten. Hierbei sind besonders alle Fragen zu berücksichtigen, die mit der Einführung von kaltgewalztem

Transformatorblech und Epoxydgieß- und -klebharz in Verbindung stehen. Nur dann, wenn parallel zur Neuentwicklung von Geräten neue Technologien in unserem Betrieb eingeführt werden, können wir der vorgesehenen Produktionssteigerung und Arbeitsproduktivitätssteigerung gerecht werden.

Es muß Aufgabe der Mitarbeiter des Entwicklungsbereiches sein, aktiv an der Überleitung der neuentwickelten Erzeugnisse in die Fertigung teilzunehmen, um so zur Erfüllung des Planes „Neue Technik“ unseres Werkes beizutragen.

Zwiener

Wer macht mit, und wer kann mitmachen?

Im Bereitschaftsdienst können Kollegen unseres Werkes mithelfen, im Werk ankommende Waggons in der Nacht zu entladen. Dieser Bereitschaftsdienst geht von 22.00 Uhr bis 6.00 Uhr sowohl an Wochen- als auch an Sonn- und Feiertagen.

Je Bereitschaftsdienst erhält der Kollege die pauschale Berechnung von 10,90 DM für acht Stunden. Für Sonn- und Feiertage kommen entsprechende Zuschläge hinzu. Waggons werden im Leistungslohn entladen, und der erarbeitete Betrag kommt zur Pauschale hinzu.

Die Pauschale kommt in jedem Fall zur Auszahlung, auch wenn

keine Entladung stattfindet. Die Auszahlung erfolgt in jedem Falle am darauffolgenden Tage.

Wo halten sich die Kollegen des Bereitschaftsdienstes, wenn keine Waggons zum Entladen vorhanden sind, auf? In einem Zimmer im Turmgebäude des Spreegebüdes, in dem vier Betten stehen.

Die Kollegen sollen nach Möglichkeit in Werknähe wohnen.

Interessenten für diesen Bereitschaftsdienst, der für die nächsten Wochen vorgesehen ist, melden sich sofort unter der App.-Nr. 640 beim Kollegen Osterwald.

Kritische Kamera



Muß so der Eingang zum Speisesaal 2 aussehen?

Würstchens!

Ging es hier wirklich nur um die westbetonten Eigenschaften? Doch wohl nicht, sondern um Qualität, um garantierte Qualität, um Leckerbissen, die wir uns zum Feiertag gönnen und notfalls noch mit plötzlichem Besuch teilen wollten. Oder haben wir sonst irgendwo die Möglichkeit, die Leckerbissen als Konserven zu erhalten? Und der Aufwand der BGL mit Listen und Bons hatte doch nur den Zweck, eine leidlich gerechte Verteilung zu ermöglichen, wobei noch vielfach gelost werden mußte. Diese Listen waren doch wohl die diskreteste Form zur Überbrückung des Mangels. Wie wäre es aber, wenn Sie, Kollege Fliegenbein, sich selbst einmal um die rechtzeitige Beschaffung solcher Dinge bemühten? Es müssen nicht unbedingt Würstchen sein. Kaffeesahne und grüne Bohnen tun's auch schon! Das wäre auch Politik, zwar Kochtopfpolitik, aber noch nicht einmal die schlechteste.

Walter Bahnik, KA/P

Berlin holt auf!

Unter diesem Motto wurde vor vier Wochen entsprechend dem Appell der 3. Tagung der Bezirksleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands von der BPO eine Aktion ins Leben gerufen mit dem Ziel, noch bis zum Jahresende eine möglichst große Anzahl noch nicht abschließend bearbeiteter Verbesserungsvorschläge schnellstens zum Abschluß zu bringen, um damit einerseits die Urheber recht schnell in den Genuß der Vergütung oder Anerkennung kommen zu lassen und andererseits die Vorschläge als Beitrag zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe schneller zur Einführung zu bringen.

Wie wirkte sich diese Aktion nun im einzelnen aus? In der relativ kurzen Zeit von 16 Tagen gelang es, 19 Verbesserungsvorschläge zum Abschluß zu bringen, deren Abschluß, wenn man die bisher übliche Bearbeitungsweise der mit der Beurteilung beauftragten Abteilungen in Rechnung setzt, sich teilweise bis nächstes Jahr verzögert hätte.

Unter anderen gelangten solche

Vorschläge zum Abschluß wie der Verbesserungsvorschlag O 195/60, der einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 13 440 DM und eine Materialeinsparung von 337 kg Kupfer zur Folge hatte.

Mit dem Verbesserungsvorschlag O 122/60 wurde durch eine konstruktive Änderung eine Einsparung an Fertigungslöhnen erzielt. Volkswirtschaftlicher Nutzen 2010 DM. Fertigungslöhne werden ebenfalls mit Realisierung des Verbesserungsvorschlages O 72/60 eingespart. Volkswirtschaftlicher Nutzen 535 DM.

Diese Ergebnisse bzw. Beispiele sollen genügen, um auch die bisher Saumseligen von der Notwendigkeit einer gründlichen Bearbeitung und schnellen Realisierung zu überzeugen. Zu dem bisher erzielten Ergebnis trugen im wesentlichen die außerordentlichen Bemühungen der Abteilung OTV bei.

Es wäre wünschenswert, diese Aktion auch auf die zentralen Abteilungen, insbesondere TOK und Bms, auszudehnen.

Palme, OTN

Zentrale Ständige Produktionsberatung

Die nächste Sitzung der Zentralen Ständigen Produktionsberatung findet am Donnerstag, dem 29. Dezember, um 15 Uhr im Karl-Liebknecht-Zimmer statt.

Werkdirektor Koll. Lüschor wird zur Planerfüllung 1960 und zur Vorschau 1961 sprechen.

Diese Sitzung ist deshalb für unsere Arbeit im Jahre 1961 von größter Bedeutung. Es wird erwartet, daß alle in die Zentrale Ständige Produktionsberatung gewählten Funktionäre daran teilnehmen und pünktlich erscheinen.

Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den Paragraphen 17 des Entwurfes des Arbeitsgesetzbuches. Der Absatz 1 dieses Paragraphen lautet: „Die Ständigen Produktionsberatungen sind als gewählte Organe der Betriebsgewerkschaftsorganisation eine wichtige Form der Mitwirkung der Werktätigen an der Leitung des Betriebes. Die Ständigen Produktionsberatungen setzen sich kritisch mit der Organisation der Produktion auseinander, decken die Mängel auf, helfen sie zu überwinden und unterbreiten Vorschläge mit dem Ziel, die höchsten Ergebnisse in der Arbeit zu erreichen. Sie fassen ihre Beschlüsse

auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen und des Betriebsplanes.“

Ferner ist in unserem BKV 1961 folgende Verpflichtung enthalten: „Die Mitglieder der Ständigen Produktionsberatungen legen in ihren Brigaden, Werkstätten oder Abteilungen, in denen sie gewählt worden sind, Rechenschaft über ihre Arbeit und die erzielten Erfolge ab.“

Wenn wir also als Mitglieder der Ständigen Produktionsberatung unsere Aufgaben nach der Parole

„Plane mit, arbeite mit, regiere mit!“ erfüllen wollen, ist es dringend notwendig, daß wir an den monatlichen Zusammenkünften teilnehmen und uns das Rüstzeug für unsere Arbeit holen. Selbstverständlich besteht unsere Arbeit nicht nur darin, an den Sitzungen teilzunehmen, sondern, wenn erforderlich, uns ständig bei der Lösung betrieblicher Probleme einzusetzen und auch alle Kolleginnen und Kollegen in den Gewerkschaftsgruppen für die aktive Mitarbeit zu gewinnen. Unsere Zentrale Ständige Produktionsberatung muß zu einem entscheidenden Organ unserer betrieblichen Gewerkschaftsorganisation entwickelt werden.

Zentrale Ständige Produktionsberatung

Krause Wetzal

1. Vorsitzender 1. Sekretär

Nachdem am 25. und 26. September 1960 zwischen den Meistern des Betriebes O und denen vom Transformatorbau des VEB TuR Dresden ein Erfahrungsaustausch in Dresden durchgeführt wurde, der aber durch schlechte organisatorische Vorbereitung zu keinem richtigen Erfolg führte, haben nun die Meister des VEB TuR auf Einladung unseres Meisterrates und der Betriebsleitung O am 4. und 5. Dezember Berlin besucht.

Der Sonntag diente dazu, den Dresdner Kollegen in einer Stadtrundfahrt Berlin zu zeigen. Am Nachmittag erfreuten sich die Dresdner Kollegen zusammen mit einigen Meistern des Betriebes O an den Darbietungen im Friedrichstadt-Palast.

Am 5. Dezember wurden die Dresdner Meister durch unseren Betriebsleiter, Koll. Wolter, im Karl-Liebknecht-Zimmer begrüßt und ihnen kurz die Entwicklung des Betriebes aufgezeigt. Nach einem allgemeinen Rundgang durch den Betrieb O hätten die Meister des VEB TuR Gelegenheit, mit ihren Kollegen, den Meistern unseres Werkes, sich in den sie speziell interessierenden Werkstätten einige Stunden aufzuhalten, um sich unsere Fertigung gründlich anzusehen. Bei dem nachmittags im Klubhaus gemeinsam durchgeführten Meistertag gab es dann viele gegenseitige Anregungen zur Verbesserung der fachlichen Arbeit, insbesondere der sozialistischen Leitungstätigkeit. Man kann sagen, daß dieser Erfahrungsaustausch gute Erfolge hatte. Die Meister faßten den Beschluß, diesen Erfahrungsaustausch nur als Anfang einer engen Zusammenarbeit zu nehmen und monatlich Meisterbesuche zu organisieren, damit in beiden Betrieben die guten Erfahrungen in den einzelnen Werkstätten genau studiert werden können und gute Arbeitsmethoden der beiden Betriebe verallgemeinert werden.

Besonders interessiert waren die Dresdner Kollegen an der Arbeit des Meisterrates im Betrieb O, da in Dresden noch zentrale Meistertage des Gesamtwerkes durchgeführt werden, Sie nahmen von uns die Anre-

gung mit, auch in ihrem Betrieb die Meistertage auf Bereichsbasis durchzuführen und einen eigenen Meisterrat im Transformatorbau zu bilden. Vielleicht kann dieser Beitrag Anlaß sein, die verantwortlichen Kollegen der anderen Betriebe unseres Werkes zu veranlassen, mit ihren Meistern ebenfalls zu solcher Arbeit überzugehen, die für die Meister auch wirklich wirksame Arbeitsanregungen gibt.

Kürbis, OA

An alle, die den Frieden wollen!

(Fortsetzung von Seite 1)
Rechnung tragen. Das sind nicht leere Worte, sondern Taten, deren Verwirklichung den Christen ebenso angeht wie den Atheisten, den Mann ebenso wie die Frau und den jungen wie den alten Menschen.

Deshalb ist das Ersuchen an den USA-Präsidenten Kennedy, von der realen Lage auszugehen und mit-zuhelfen, die Reste des Krieges und die Konfliktherde in Deutschland zu beseitigen, ein Ersuchen im Interesse des Weltfriedens.

Deshalb ist die Feststellung der 11. Tagung des ZK zur Moskauer Erklärung, daß sie der Kompaß für die ganze Menschheit im Kampf um ein Leben in Frieden, Wohlstand und Glück ist, richtig.

Und richtig sind auch die Feststellungen,

daß der Kapitalismus in der entscheidenden Sphäre der menschlichen Tätigkeit, in der materiellen Produktion, geschlagen werden muß;

daß der Appell an alle Arbeiter, Techniker, Ingenieure und Wissenschaftler, sich in enger Gemeinschaftsarbeit auf solche Aufgaben zu konzentrieren, deren Lösung jede Störtätigkeit aus Westdeutschland unwirksam macht, fordert, den Hauptweg der sozialistischen Rekonstruktion zu gehen;

daß noch überzeugender und geldwürdiger mit den Menschen gearbeitet werden muß, damit sich alle schöpferischen Fähigkeiten entwickeln;

— Ek —

Wußten Sie schon . . .

... daß man mit den im ersten Weltkrieg verbrauchten Geldern jedem Soldaten ein schönes Haus hätte bauen können?

... daß der zweite Weltkrieg so viel Mittel verschlang, wie ausgereicht hätten, allen Familien der ganzen Welt ein Einfamilienhaus mit fünf Zimmern einzurichten?

... daß gegenwärtig pro Jahr in der Welt für die Rüstung etwa 100 Milliarden Dollar ausgegeben werden? — Diese Summe entspricht dem Wert aller Waren, die jährlich im internationalen Handel ausgetauscht werden.

... daß allein die Mittel, die in allen Staaten in den letzten zehn Jahren für militärische Zwecke verwendet wurden, ausreichen, um mehr als 150 Millionen Häuser mit allen Bequemlichkeiten bauen zu können?

Aus diesem Grunde fordern wir eine allgemeine und vollständige Abrüstung.

Gegen die Kriegstreiber — für eine Welt ohne Waffen! — Alle Kraft für den Sieg des Sozialismus, für ein Leben in Frieden, Glück und Wohlstand!

Meisteraktivs und ihre Bedeutung

Zur schnelleren Bearbeitung und Realisierung von Verbesserungsvorschlägen wurden in R in den Abteilungen Stw I, Stw II, Wwi und Wvw Meisteraktivs gebildet. Diese setzen sich wie folgt zusammen:

1. Der jeweilige Meister der Abteilung als Leiter des Aktivs,
2. der für die Abteilung zuständige Technologie,
3. zwei Kollegen der jeweiligen Werkstatt (Facharbeiter),
4. der Vertrauensmann der Gewerkschaftsgruppe.

Zu den Aufgaben der Meisteraktivs gehören:

Die Vorschläge der Kollegen aus den Werkstätten sollen mündlich oder schriftlich beim Leiter des Meisteraktivs eingereicht werden. Dieser hat die Aufgabe, den Inhalt zu formulieren und auf dem für Verbesserungsvorschläge vorgesehenen Vordruck zu übertragen. Der Vorschlag wird umgehend an den BfE-Bearbeiter weitergeleitet. Innerhalb von sechs Tagen nach Eingang ist der Vorschlag erstmalig zu beurteilen. Wird ein Vorschlag auf Grund eines Beschlusses des Mei-

steraktivs realisiert, so kann der Leiter des Aktivs eine Vergütung bzw. Teilvergütung bis zu einer Höhe von 50 DM vornehmen. Bei einem nicht errechenbaren Nutzen erfolgt die Festsetzung der Anerkennung durch das Meisteraktiv in Zusammenarbeit mit dem BfN-Bearbeiter.

Wird der Nutzen eines Vorschlags innerhalb eines Meisterbereichs ausgewertet, ist der Leiter des Meisteraktivs als Realisator einzusetzen.

Das bisher Gesagte ist in großen Zügen der Org.-Vorschrift B 268 zu entnehmen. In R wird schon jetzt dementsprechend verfahren. Die ersten Erfolge sind in dieser Hinsicht bereits zu verzeichnen.

Durch diese Vorschrift ist eine unmittelbare Verkürzung des Beurteilungsverfahrens von Verbesserungsvorschlägen eingetreten, wobei noch zu erwähnen ist, daß nach Abschluß der Vorschläge ebenfalls eine Zeiteinsparung von etwa 14 Tagen zu verzeichnen ist. Dieses ist darauf zurückzuführen, daß lt. Org.-Vorschrift der Vorschlag nach Abschluß und Errechnung des volkswirtschaftlichen Nutzens durch den BfN-Bearbeiter direkt zur Abteilung Bn, Kollegen Clemens, weitergeleitet wird. Dieser Kollege ist verpflichtet, eine sofortige Überprüfung bzw. Befürwortung vorzunehmen. Aus diesem Grunde kommt der Einreicher noch am gleichen Tage zu seiner Vergütung oder Anerkennungsprämie.

Weiterhin sind wir jetzt in der Lage, sofort nach Anerkennung des Vorschlags durch die betreffenden Fachkollegen kleinere Verbesserungsvorschläge, die keine technologischen oder andere Versuche benötigen, bei unserer Betriebserhaltung realisieren zu lassen. So war es uns möglich, einen VV, der am Anfang der Woche eingereicht wurde, schon am Ende der gleichen Woche zu realisieren und dem Einreicher seine Vergütung auszuhändigen.

Wir sind der Überzeugung, daß bei gewissenhafter Erfüllung dieser Aufgabe der Erfolg nicht ausbleiben wird, und den Kollegen soll es Ansporn sein, noch mehr Verbesserungsvorschläge als bisher einzureichen.

Werner Lüdicke

Wilhelmsaue meldete SOS

32 Kollegen unseres Werkes beantworteten den dringenden Ruf nach Hilfe bei der Zuckerrübenerte mit einem kurzfristigen Einsatz vom 12. bis 17. Dezember. Trotz der jahreszeitlich bedingten Witterungsverhältnisse wurden anstatt der vorgesehenen 5 ha etwa 7 ha Zuckerrüben geerntet.

Zur Illustration der Verhältnisse sei hier nur erwähnt, daß diese 32 Kollegen den letzten Teil der Strecke nur in Gummistiefeln bewältigen konnten, da trotz der guten Fahr-

weise unseres Fahrers der Wagen steckenblieb.

Noch viel schlimmer als auf der Straße sah es auf den Feldern aus. Oftmals mußten die Kollegen bis an die Waden in eiskaltem Wasser stehen, um die Rüben zu bergen. Es ist klar, daß das von jedem Kollegen große Anstrengungen erforderte. Trotzdem waren alle mit sehr viel Energie bei der Sache. Obwohl das Vorwärtkommen auf den Feldern oft nur mit gegenseitiger Unterstützung und Hilfeleistung möglich

war, litten darunter weder Arbeit noch Humor.

Das trug mit dazu bei, daß die Arbeitsleistung der Kollegen von den LPG-Mitgliedern als sehr gut eingeschätzt wurde und der Rat des Kreises den Kollegen vom TRO eine Auszeichnung (Geldprämie und Urkunde) bei der Abfahrt überreichte. Alle Beteiligten waren darüber sehr erfreut, daß man bei der Abgeschiedenheit von der Außenwelt uns Trojaner nicht vergessen hatte. Mit viel Freude ging es nach Berlin zurück, und alle Kollegen würden gern wieder an einem Ernteeinsatz teilnehmen.

So haben die Kollegen vom TRO mit ihrem Einsatz nicht nur dazu beigetragen, daß im nächsten Jahr jeder weiterhin seinen süßen Kaffee trinken kann — besonders die, die Zuckerrüben nur von Bildern kennen —, sondern bewiesen, daß das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Klasse der Genossenschaftsbauern von den Kollegen nicht nur theoretisch behandelt wird. Der einwöchige Ernteeinsatz ist ein lebendiges Beispiel dafür, daß unsere Kollegen zur tatkräftigen Hilfe immer bereit sind. Sozialistische Hilfe leisten sie nicht nur in der Industrie, sondern auch in der Landwirtschaft. Das Beispiel der Jugendbrigade „Karl Liebknecht“, der Wickelei 2 und der 15 Kollegen aus den verschiedensten Abteilungen des Werkes ist dafür das beste Beispiel.

Nicolai, Salminkit und Waldau



Eine neue Seite im Brigadetagebuch

Patenschaftsvertrag garantiert praxisverbundenes Studium

Zu den vielen Arbeitserfolgen der Brigade „Völkerfreundschaft“ kam am 2. Dezember 1960 eine neue Aufgabe hinzu, die von den Kollegen der Brigade mit Freuden übernommen wird.

An diesem Tage wurde nämlich mit der Klasse EM 3 der Ingenieurschule Lichtenberg ein Patenschaftsvertrag abgeschlossen. Neben Festlegungen über die kulturelle Zusammenarbeit beider Kollektive hat der Patenschaftsvertrag in der Hauptsache die gegenseitige sozialistische Hilfe zum Inhalt.

Die Kollegen der Brigade „Völkerfreundschaft“ wollen den Kollegen der Ingenieurschule bei ihrer praktischen Arbeit, die sie in der Abteilung Mtr leisten, ihre Erfahrungen

durch Vertreter der Betriebsleitung O, durch den Brigadier und den Vertreter der Ingenieurschule unterzeichnet war, wurde der erste gemeinsame Brigadeabend mit viel Frohsinn und guten kulturellen Darbietungen durchgeführt. Drei Kollegen der Ingenieurschule trugen mit ihrer Kappelle zur Gestaltung des Abends bei.

Obwohl zu Beginn des Brigadeabends die Brigade „Völkerfreundschaft“ und die Klasse der Ingenieurschule noch streng getrennt saßen, verwischte sich im Laufe des Abends die Distanz, und am Ende saß alles munter durcheinander. Bei Tanz und Spiel knüpften sich engere Kontakte; es wurde sogar schon gefachsimpelt. Die Studenten gaben der Brigade



Neben der ernsthaften Arbeit kommt die frohe Laune in der Brigade „Völkerfreundschaft“ nicht zu kurz.

vermitteln und ihnen so zu einem praxisverbundenen Studium verhelfen. Die Klasse EM 3 der Ingenieurschule lädt die Brigade „Völkerfreundschaft“ zu einem Besuch in ihrer Studienanstalt ein und hat sich das Ziel gestellt, bei Verbesserungsvorschlägen, die von der Brigade gemacht werden, theoretische Hilfe zu leisten und die jungen Brigademitglieder für ein Studium zu gewinnen. Nachdem der Patenschaftsvertrag

das Versprechen ab, durch praktische Arbeit bis zum Jahresende nach ihren Möglichkeiten noch bei der Planerfüllung zu helfen.

Wenn sich die weitere, gemeinsame Zusammenarbeit zwischen der Brigade „Völkerfreundschaft“ und der Klasse EM 3 der Ingenieurschule so eng gestaltet wie das fröhliche Beisammensein am Brigadeabend, wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Kürbis, OA

Aktivist des Siebenjahrplanes

Der Kollege Matthes, TQR, ist Gütekontrollleur in der mechanischen Vorwerkstatt des Wandlerbaus Rummelsburg. Neben seiner sehr gewissenhaften Kontrolltätigkeit unterstützt er die Kollegen der Vorwerkstatt in fachlicher Hinsicht. Während der Abwesenheit des Meisters in Wvw, Koll. Doring, und der Kollegen Eckert und Fleischer übernahm Koll. Matthes die Funktion eines Arbeitsvorbereiters und versah im wesentlichen auch die Arbeiten der abwesenden leitenden Kollegen des Meisterbereiches Wvw. Als im August durch Ausfälle die Fertigung fast zum Erliegen kam, leistete Kollege Matthes sofort sozialistische Hilfe und bearbeitete im zweiwöchigen Einsatz an Dreh- und Fräsmaschine die am dringendsten benötigten Teile. So konnten wesentliche Produktionsausfälle vermieden werden. Durch seine Aufmerksamkeit konnte eine falsche Materialumstellung seitens der Technologie (OTV) bei 1000 Anschlußbolzen, Z-107388, noch vor Aufnahme der Arbeiten entdeckt und



rückgängig gemacht werden. Dadurch wurden 115 kg Kupfer und Lohnkosten von 122 DM eingespart. Nicht feststellbar ist der volkswirtschaftliche Schaden, der bei Nichtaufdeckung des Fehlers durch die Verringerung der Kurzschlussfestigkeit der Stromwandler im Netz der DDR hätte entstehen können.

Kollege Matthes hat sechs Verbesserungsvorschläge eingereicht, von denen zwei bereits abgeschlossen sind und zwei weitere vor ihrer Realisierung stehen.

Der Abschluß unseres Patenschaftsvertrages

Die 8. Klasse der 28. polytechnischen Oberschule führt ihren Produktionstag im VEB TRO durch. Zwei Brigaden dieses Werkes, die Brigaden „1. Mai“ und „7. Oktober“, haben sich bereit erklärt, mit unserer Klasse einen Patenschaftsvertrag abzuschließen. Der Abschluß dieses Vertrages wurde am Sonnabend, dem 19. November 1960, feierlich begangen. Wir alle waren voller Erwartungen um 18 Uhr pünktlich da.

Alle Kollegen waren mit ihren Frauen, festlich gekleidet, erschienen. Man hätte sie beinahe nicht wiedererkannt, denn wir kannten sie bis jetzt nur in Arbeitskleidung. Das Klubhaus erstrahlte in herrlichem Lichterglanz. Im großen Saal waren die Tische zusammengedrückt und geschmückt. Schließlich, als alle Platz genommen hatten, wurden uns die Bedeutung des Vertrages erklärt und die Verpflichtungen vorgelesen. Unsere Verpflichtungen gegenüber denen der Brigade sind noch sehr gering. Ingrid, unsere Gruppenratsvorsitzende, unterschrieb den Patenschaftsvertrag.

Um zum guten Gelingen dieses Abends beizutragen, hatte unsere Klasse ein kurzes Kulturprogramm vorbereitet. Unser Lampenfieber war

unbegründet, denn das Programm rollte ohne Schwierigkeiten ab. Unsere Klassenlehrerin hat auch noch einige einleitende Worte gesprochen. Als unser kleines Programm beendet war, überreichte uns der Brigadier ein Bild Karl Liebknechts mit Widmung. Darüber haben wir uns sehr gefreut. Anschließend hieß es Platz nehmen zum Abendessen. Es schmeckte uns sehr gut. Während der ganzen Zeit blitzte ein Fotograf mit seinem Apparat dazwischen. Danach wurde fleißig das Tanzbein geschwungen; die älteren Leute standen den jüngeren nicht nach. Auch unsere Schüchternheit verflieg bei dieser Stimmung, und wir machten tüchtig mit. Manchmal wurden Pausen eingelegt und lustige Spiele durchgeführt. Dabei haben wir alle herzlich gelacht. Für gute Stimmung brauchte niemand zu sorgen, denn sie war vorhanden. So kam es, daß wir um 21 Uhr noch gar nicht nach Hause gehen wollten.

Die beiden Brigaden haben sich wirklich Mühe gegeben, um diesen Abend zu einem Erfolg werden zu lassen. Für diesen reizenden Abend danken wir ihnen sehr.

Gabriele Lange,
8. Klasse, 28. Oberschule



Der Schlamm konnte weder den Humor vertreiben noch die gute Arbeitsleistung schmälern

Weihnachtstreffen der TRO-Kinder

Als am Mittwoch, dem 14. Dezember, gegen 15.40 Uhr im Circus Barlay die Weihnachtslieder verklungen und die Begrüßungsworte gesprochen waren, begann ein Zirkusprogramm, das noch lange Zeit in der Erinnerung der 1830 Besucher haftenbleiben wird.

Nachdem anschließend die Ausgabe der leckeren Weihnachtstüten durch die Helfer des Weihnachtsmannes erfolgt war, waren alle TRO-Kinder zufrieden und gingen frohgestimmt mit Vati oder Mutti nach Hause. Dieses oder jenes Kind ließ sich mit dem Weihnachtsmann,

schen ihnen frohe und gesunde Feiertage.

Unabhängig von den finanziellen Aufwendungen liegt der Erfolg immer im freudigen Einsatz eines Kollektivs, dem, wie zum Beispiel bei der Kommission „Sozialistische Erziehung der Kinder“, die freiwillige Mitarbeit Herzessache ist.

Es ist in unserem Staat eine Selbstverständlichkeit, daß jeder Betrieb in jedem Jahr für die Kinder der Beschäftigten eine Weihnachtsfeier oder, wie bei uns, ein Weihnachtstreffen veranstaltet. Jeder Betrieb gibt im Rahmen seiner finanziellen

sind, erhöht sich der Betrag noch etwas.

Wenn die alljährlich anfallenden Kosten für unsere Kinderferienlagergestaltung, die höher sind als die der Weihnachtsfeier, wenn die fast in jedem Monat stattfindenden Theater- und Kinobesuche unserer Kinder dazugerechnet werden, dann kann jeder Betriebsangehörige daraus ersehen, wie groß sein Anteil an Arbeitsleistung ist, um den TRO-Kindern frohe Ferientage, fröhliche Weihnachten und genüßliche Stunden im Theater der Freundschaft, im Betriebsfilm, im Tierpark usw. zu ermöglichen.

Daß derartige Beträge für den genannten Zweck einst nicht im Hauptbuch der AEG erschienen sind, wird jedem klar sein, denn sie hätten dividendenschmälernd gewirkt und wurden daher aus diesen und anderen Gründen nicht eingeplant. Im Staate der Arbeiter und Bauern ist die Sorge um die Kinder, um die Jugend oberstes Gesetz.

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß wir für die Zeit vom 11. bis 20. Februar ein Winterferienlager vorgesehen haben. Wie alljährlich gibt es Schwierigkeiten, da unser Lager nicht winterfest ist. Alles nur Mögliche wurde bisher



der keine Rute mitgebracht hatte — denn niemand zwingt mit Ruten ein Kinderherz zum Guten — fotografieren.

Wenn die Fotos fertiggestellt sind, werden die im Werk beschäftigten Eltern eine Gelegenheit haben, Bestellungen aufzugeben. Allen Helfern, die zum Gelingen des reibungslos abgelaufenen Weihnachtstreffens unserer Kinder beigetragen haben, sagen wir hiermit im Auftrage der Betriebsgewerkschaftsleitung den allerherzlichsten Dank und wün-

Möglichkeiten. Die Ausgaben des TRO für den genannten Zweck seien hiermit auszugsweise kurz mitgeteilt:

	DM
1. Einnahmen	
Kultur- und Sozialfonds laut Plan	32 000
Mittel der Gewerkschaft	4 000
	<hr/> 36 000
2. Ausgaben	
Circus Barlay (einschließlich Garderobe usw.)	5 640
Herstellung der leeren Perforbeutel	1 131
Druck der Einladungskarten und der Einlageblätter für die Beutel (bisherige Teilausgabe)	175
Transport, Propaganda und so weiter	300
Inhalt der bunten Tüten	13 246
Geschenkgutscheine (10, 8 und 5 DM)	15 205
Unkosten verschiedener Art, Weihnachtsmannkostüm usw.	40
	<hr/> 35 737

Da die Druckkosten für die Eintrittskarten noch nicht voll bekannt

versucht, doch kam es 1960 zu keinem Vertragsabschluß. Wir bitten jeden Werkangehörigen, der weiß, wo die Möglichkeit der Unterbringung von 30 bis 60 Kindern im Alter von 12 bis 14 Jahren besteht, uns die Anschrift mitzuteilen.

Anschriften nehmen entgegen: Kollegin Zimpel, AL, App. 748; Kollegin Bartoek, BBS, App. 756; und Kollege Paul Schulz, Rummelsburg, Tel. 51 03 11, App. 21.

Bartoek
Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder



plazierten aller Staffeln bestreiten dann die K.-o.-Runde, um die jeweils acht Besten zu ermitteln, denen wertvolle Preise winken.

Der Turnierablauf ist so geregelt, daß jeder Teilnehmer in der Vorrunde nur an zwei Spielabenden anzutreten braucht.

Unter den insgesamt 48 Preisen befinden sich Prag-Reisen, Fahrräder, Fotoapparate, Bekleidungs-gutscheine, Präsentkörbe und Buchkassetten. Mit dem Erwerb der Startkarte (0,30 DM) ist außerdem ein Anrecht auf eine große Sachwert-Tombola verbunden.

Schläger können entliehen, Tischtennisbälle zum Einkaufspreis erworben werden.

Einer wertvollen Anregung des FDGB-Vorsitzenden Herbert Warnke folgend, werden wöchentlich zweimal „Prominentenabende“ veranstaltet, an denen Persönlichkeiten aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Fragen der Turnierteilnehmer beantworten.

Alle Betriebsangehörigen, vom Lehrling bis zum Werkdirektor, sind herzlich zur Teilnahme am II. Tischtennisturnier der Tausende eingeladen. Meldungen können ab sofort an den Zentralen Klub der Jugend und Sportler, Berlin NO 18, Sporthalle Stalinallee, Zimmer 107b, Telefon 53 07 51, App. 117, erfolgen. Meldeschluß ist der 31. Januar 1961.

Tausende beim Tischtennis

II. Tischtennis-Turnier der Tausende im Zentralen Klub der Jugend und Sportler

Rund 3200 Teilnehmer hatte das unter dem Motto „Das größte Tischtennis-Turnier Europas“ laufende I. Tischtennisturnier der Tausende in der Sporthalle Stalinallee, das den großen Höhepunkt im Massensport des vergangenen Winters darstellte. Schüler und Lehrlinge, Berufstätige, Hausfrauen und Rentner, prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, wie der FDGB-Vorsitzende Herbert Warnke, der Filmschauspieler Günter Simon, und namhafte Aktive anderer Sportarten gaben zwölf Wochen lang in dem großen Wandelgang der Sporthalle Stalinallee mit seinen vierzig Tischtennisplätzen ein herrliches Beispiel sinnvoller und gesund erhaltender Freizeitgestaltung.

Nun folgt vom 2. Januar bis 4. März 1961 das II. Tischtennisturnier der Tausende. Mußten damals Zweiermannschaften gemeldet werden, gibt es diesmal einen Einzelwettbewerb, um den Teilnehmerrahmen noch weiter zu spannen. Aus dem gleichen Grunde erfolgt eine Aufteilung nach Altersklassen:

Klasse A bis 16 Jahre, Klasse B 17 bis 40 Jahre, Klasse C über vierzig Jahre.

Jede Altersklasse ist in männliche und weibliche Teilnehmer unterteilt. Innerhalb der insgesamt sechs Klassen spielt in Sechserstaffeln jeder gegen jeden, die Erst- und Zweit-

„Zwei Stockwerk Glück“

Jungvermählt und gleich eine Wohnung in einem Budapester Neubau. Ein verheißungsvoller Anfang! Fünf soeben noch glückliche Ehepaare machen sich vertraut mit Einbauküche, Bad und sonstigen Vorzügen des eigenen Heims. Doch der Ärger bleibt nicht aus. Die Wände innerhalb der Wohnung sind nicht schalldicht, die Interessen der Angetrauten zu verschieden. Eifersucht keimt, ein Ehebruch fehlt nicht. Hinter jeder Wohnungstür, neben Zärtlichkeit und Flitterwochenstimmung, gibt es die ersten Unstimmigkeiten. Fast ebenso wie bei Generationen vor uns. Nur früher war der Stoff ein Drama wert. Wir können diese Probleme getrost dem Lachen preisgeben, das mit Sicherheit tötet. Mit Erfolg hat es der ungarische Lustspielfilm getan. Davon können Sie sich in „Zwei Stockwerk Glück“ überzeugen.



Das neue Haus zeigt seine ersten Tücken. Der Rauch zieht in der Wohnung des Frisörs Ferenc Albert nicht ab, und selbstbewußt, wie der nervöse Figaro nun einmal ist, versucht er, den Schaden selbst zu beheben. Hoffentlich gibt es keinen Beifall! (Links: Deszö Garas)

SPORT FREI!

Am 14. Dezember wurden die Bezirks-Hallenmeisterschaften der Berufs- und Betriebsberufsschulen von Köpenick in der Turnhalle auf dem Jahn-Sportplatz in Niederschöne-weide durchgeführt. Auch eine Vertretung der Betriebsberufsschule des TRO nahm daran teil.

In der 10x70-m-Staffel der weiblichen Jugend liefen etwa 300 Schülerinnen der Betriebsberufsschulen des VEB Funkwerk Köpenick, des VEB Kabelwerk Oberspree, des Krankenhauses Köpenick und des VEB TRO „Karl Liebknecht“.

Unsere Vertretung besiegte jede der genannten Mannschaften und errang damit den 1. Platz sowie die Berechtigung zur Teilnahme an den Berliner Hallenmeisterschaften der Berufsschulen.

Wanderpokalsieger 1960/61 in der 10x70-m-Staffel ist die Mannschaft der weiblichen Jugend der BBS des TRO „Karl Liebknecht“.

Der Sieg ist dieser Mannschaft nicht in den Schoß gefallen. Während z. B. das Funkwerk Köpenick die Möglichkeit hatte, aus 560 Schülerinnen eine zehnköpfige Mannschaft auszuwählen, hatte die BBS des TRO nur 19 Technische-Zeichner-Lehrlinge, von denen die 10 Besten den Sieg errungen haben.

Darum ist der Sieg der Mädchen von der BBS doppelt wertvoll.

Auch die männlichen Lehrlinge der BBS schnitten in der 10x70-m-Staffel gegen die Mannschaften der oben genannten Betriebe nicht schlecht ab. Die Junioren errangen mit zwei Metern Rückstand hinter dem Sieger einen guten zweiten Platz.

Im Hallenhandball siegten die Junioren der BBS des TRO durch ihren Elan und ihren Kampfgeist über den technisch besseren Berliner Meister von 1959/60 Funkwerk Köpenick mit 7:6 Toren.

Wenn am selben Tage auch die männliche Jugend der BBS des TRO sämtliche gegnerischen Mannschaften im Hallenhandball besiegte, und damit ebenfalls die Teilnahme an den Berliner Hallenmeisterschaften im Handball erwarb, dann darf man wohl sagen, daß auch Turnen und Sport in der BBS des TRO auf breiter Ebene gepflegt werden.

Bartoek
Instrukteur für Kultur und Sport

Wir gratulieren...

...der Kollegin Ingeborg Berger, KT, zur Geburt von Zwillingen, den Kolleginnen Heideleore Howe, AN, und Ingrid Weidemann, AB, zur Geburt einer Tochter sowie der Kollegin Waltraud Bergemann, Abl, zur Geburt eines Sohnes.

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 2. bis 6. Januar 1961

Essen I		Mittwoch: Leberragout mit Äpfeln, Kartoffelbrei	
Montag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch	Dienstag: Tomatenfleisch mit Salzkartoffeln, Krautsalat	Donnerstag: Brechbohneintopf mit Fleisch, Pudding	Freitag: Milchsuppe, Sahnkotelett mit Möhren, geraspelt, Kartoffeln
Mittwoch: Faschierte Roulade mit Rotkohl, Salzkartoffeln	Donnerstag: Löffelersbren mit Pökelfleisch, Pudding	Gedeck 1,40 DM	
Freitag: Milchsuppe, Herz- und Nierenragout mit Salzkartoffeln	Essen II		
Montag: Brühreis mit Rindfleisch	Dienstag: Schweinebraten mit Grünkohl, Salzkartoffeln	Mittwoch: Röstwurst mit Mischgemüse, Salzkartoffeln	Donnerstag: Pichelsteiner Gemüse mit Fleisch, Pudding
Freitag: Milchsuppe, Frikassee vom Schwein mit Salzkartoffeln	Montag: Brühreis mit magerem Rindfleisch	Dienstag: Kalbsfrikassee auf Butterreis	Änderungen vorbehalten Weitere Gerichte sowie Kompotte und Frühstücksbedarf siehe Tageskarte — Aushang im Speisesaal

RATSELECKE

Waagrecht: 1. sichtbare Impfstelle, 4. Seerosenart, 7. Abkürzung für eine südamerikanische Hauptstadt, 8. landwirtschaftliches Gerät, 10. asiatische Volksrepublik, 12. soviel wie je, 13. Koseform eines Frauennamens, 14. Bezeichnung für Irland, 15. monarchistischer Herrscher, 18. Vorbilder, 21. Schiffstau, 23. führende Kraft in der Deutschen Demokratischen Republik, 26. norwegischer Schriftsteller, 27. russisch: Buch, 28. Mönchsgewand, 29. Verneinung, 30. Radteil, 31. inneres Organ

Senkrecht: 1. Kinderspielzeug, 2. chemisches Element, 3. lat.: also, 4. Teil der Frisur, 5. hohe Bauwerke, 6. Machtinstrument der herrschenden Klasse, 9. Ziel des Kampfes aller Völker, 11. Ziel aller deutschen Patrioten für ihr Heimatland, 15. griechischer Buchstabe, 17. Sportgerät, 18. erste bolschewistische Zeitung, 19. Mädchennamen, 20. Schlingpflanze, 22. Salzsee in der UdSSR, 23. Fluß an der Ostsee, 25. unüberwindliche Abneigung

Auflösung des Kreuzworträtsels Nr. 46/60

Waagrecht: 1. Lhasa, 4. Iitis, 7. Sen, 8. Prost, 10. Dolde, 12. Rad, 13. Man, 14. Reis.

Senkrecht: 1. Lepra, 2. Anode, 3. Asti, 4. Indca, 5. Talmi, 6. Siena, 9. Radball, 11. Dampfer, 15. Nut, 16. Tal, 18. Bauer, 19. Sicht, 20. Eosin, 22. Ulema, 23. Totem, 25. Aden, 15. Fatima, 18. Bastei, 21. Luft, 24. Al, 26. Leo, 27. Ulcus, 28. Ebert, 29. III, 30. Raten, 31. Stamm.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Erich Koneczke. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8